

Naturschutzfortbildung und Naturschutzexkursion 2004 Teil I



Die Große Naturschutzexkursion und -fortbildung hatte in diesem Jahr das Thema "**Braunkohletagebau und Bergbaufolgelandschaften**". Dazu fanden sich vom 04. bis 11. September, 20 Bergwachtfrauen und -männer aus fünf Bereitschaften, zum Teil mit ihren Familienangehörigen in der Niederlausitz bei Senftenberg ein. Gleich am Anreisetag gab der Landesnaturschutzreferent Michael Burret mit einem Vortrag eine Einführung zum Thema. Hier wurden neben der Entstehung, dem Abbau und der Verwertung der Braunkohle auch die energie- und umweltpolitischen Probleme erläutert.

Am Sonntag war die Gruppe bei der NABU-Stiftung "Nationale Naturerbe" zu einer Führung durch das geplante Naturschutzgebiet "**Grünhaus**" eingeladen. Dort entsteht auf rund 2000 Hektar eines ehemaligen Tagebaus ein Naturparadies. Dr. Stefan Röhrscheid vom NABU führte die Gruppe durch das Gelände und beantwortete zahlreiche Fragen zur Renaturierung des Tagebaus.



Im Anschluss besuchten wir die **Abraumförderbrücke F60**. Dabei handelt es sich um einen 11 000 Tonnen schweren Stahlkoloss mit 502 Metern Länge und 240 Metern Breite. Die F60 kann in einem Arbeitsschritt Abraum in einer Mächtigkeit von 60 Metern abtragen, daher der Name. Das Abraummaterial wird mit Förderbändern über den Tagebau hinweg transportiert und abgekippt. Abraumförderbrücken dienen dem Freilegen der Braunkohleflöze. Sie sind eine Besonderheit für das Lausitzer Braunkohlerevier.

Am Montag besuchte die Gruppe den **Fürst-Pückler-Park** in Bad Muskau. Hermann Fürst von Pückler-Muskau war nicht nur ein Liebhaber von Halbgefrorenem. Er war auch großer Freund von Landschaftsparks im englischen Stiel. In Bad Muskau legte er einen Park mit rund 600 Hektar an. Heute befindet sich ein Teil des Parks auf polnischem Gebiet.



Am Dienstag ging es dann in das **Biosphärenreservat Spreewald**. Bei einer Kahnfahrt durch die Flieöen konnte die mannigfaltige Fauna und Flora aus nächster Nähe beobachtet werden. Die Flieöen, so nennt man dort die zahlreichen Wasserläufe, waren bis in dieses Jahrhundert die wichtigste Transportwege in dem rund 1000 Quadratkilometer großen Auengebiet. Der Spreewald wurde 1991 von der UNESCO in die Liste der Biosphärenreservate aufgenommen. Selbstverständlich haben wir auch die berühmten Spreewälder Gurken ausgiebig probiert. Im Anschluss besichtigten wir noch die **Slawenburg Raddusch**. Dort befindet sich die Ausstellung "Archäologie in der Niederlausitz" mit Fundstücken, die auch beim Braunkohletagebau frei gelegt wurden.

[weiter ...](#)

Naturschutzfortbildung und Naturschutzexkursion 2004 Teil II

[... zurück](#)



Der Mittwoch stand wieder ganz im Zeichen der Braunkohle. Zunächst erkundeten die Teilnehmer mit dem Fahrrad einige Tagebaue, die zur Zeit geflutet werden. Dort konnten unterschiedliche Entwicklungsstadien der Renaturierung beobachtet werden. Am Nachmittag führte uns Kurt Lehmann, aus Neupetershain durch das Revier. Unter Kurt's Ortskundiger Führung kamen wir durch Ortschaften, die in naher Zukunft Opfer des Braunkohleabbaus werden. Die Bewohner werden umgesiedelt. Dabei werden z.B. auch ganze Marktplätze mitgenommen. Allerdings haben einige dieser neu entstandenen Ansiedlungen keinerlei gewachsene Struktur, wovon wir uns selbst überzeugen konnten.

Im Tagebau Welzow Süd konnten wir eine Abraumförderbrücke vom Typ F60 dann aus nächster Nähe in Aktion sehen. Im Tagebauvorfeld bekamen wir auch einen Eindruck von der Arbeit der Archäologen, die dort nach Relikten aus der Vergangenheit suchen, bevor die Bagger kommen. Seit einigen Jahren werden diese Archäologen von der Braunkohle finanziert.



Bei einer Kohleverladestation bekamen wir einen Eindruck von den gewaltigen Mengen, die dort verladen werden. Die Kohle wird entweder noch direkt in der Grube auf Güterzüge verladen, oder über kilometerlange Förderbänder zu solchen zentralen Verladestationen befördert.

[weiter ...](#)

Naturschutzfortbildung und Naturschutzexkursion 2004 Teil III

[... zurück](#)



Am Donnerstag waren wir im Kraftwerk "Schwarze Pumpe" bei der Vattenfall AG zu einer Betriebsführung eingeladen. Dieses Braunkohlekraftwerk zählt zu den modernsten in Europa, die Leistung beträgt 1 600 MW. Durch modernste Technik konnte der Wirkungsgrad bei der Stromerzeugung auf über 40% gesteigert werden. Dr. Eichner erklärte uns zahlreiche Einzelheiten zum Kraftwerk. Die gesamte Anlage hat insgesamt nur etwas mehr als 100 Angestellte, die in vier Schichten für die Stromproduktion rund um die Uhr sorgen.

Hier wurde auch allen Teilnehmern klar vor Augen geführt, das letztendlich jeder einzelne von uns durch seinen Energieverbrauch zum Beispiel im Haushalt, mit dazu beiträgt, daß große Gebiete in Deutschlands Braunkohlerevieren den Baggern zum Opfer fallen. Den Primärenergiebedarf kann Deutschland nur zu rund 27% aus heimischen Energieträgern decken. Die heimische Braunkohle spielt dabei eine wesentliche Rolle. Über 40% der Primärenergiegewinnung werden durch heimische Braunkohle gedeckt. Über zwei Drittel unseres Energiebedarfs müssen wir in Form von Erdöl, Erdgas und Kernbrennstoffen aus dem Ausland importieren.

Wenn man bedenkt, daß zur Zeit 20% der Weltbevölkerung 80% der zur Verfügung stehenden Energie verbrauchen, sollte sich jeder ernsthafte Gedanken um die Zukunft seiner Kinder und Enkel machen. Unsere Zukunft liegt im Energiesparen und der Nutzung sogenannter regenerativer Energien wie Wind- und Sonnenkraft.



Nach soviel Technik sorgte der [Branizer Park](#) bei Cottbus für Ausgleich. Im Schlosspark Branitz hat der Literat und Weltenbummler Hermann Fürst von Pückler-Muskau im 19. Jahrhunderts sozusagen sein Meisterstück als Landschaftsarchitekt erstellt. Anna und Kurt Lehmann nahmen sich auch hier wieder unser an und führten fachkundig durch den weitläufigen Schlosspark.

[weiter ...](#)

Naturschutzfortbildung und Naturschutzexkursion 2004 Teil IV

[... zurück](#)



Am letzten Tag besuchten wir die ehemalige [Brikettfabrik Knappenrode](#). Während eine zweistündigen Führung durch den ehemaligen Vorzeigebetrieb der DDR konnten wir uns ein Bild von den Arbeitsbedingungen machen unter denen bis nach der Wende hier Briketts produziert wurden. Ein Großteil dieser Produktion ging übrigens zu uns in den Westen.

Auf dem weitläufigen Gelände befindet sich allerhand anderes Sehenswertes. So kann man zahlreiche alte Lokomotiven aus dem Bergbau nicht nur von aussen bestaunen, es ist erlaubt selbst in den Führerstand zu steigen, was nicht nur bei den jüngsten Teilnehmern für Begeisterung sorgte. Für einen Besuch der Brikettfabrik und des Bergbaumuseums sollte man unbedingt einen ganzen Tag einplanen.

Leider ist die Zukunft dieses Industriedenkmals und -museums nur noch bis Ende 2004 gesichert, danach läuft die finanzielle Unterstützung durch die Landesregierung aus.



Untergebracht waren wir auf dem Campingplatz [Senftenberger See](#), einer sehr familienfreundlichen, modernen Anlage. Der Senftenberger See war ebenfalls eine Braunkohletagebaugrube, die schon vor über 30 Jahren still gelegt wurde. 2003 feierte das Erholungsgebiet Senftenberger See sein 30jähriges Jubiläum.

Große Teile des Sees sind als Naturschutzgebiet ausgewiesen. In den Morgen- und Abendstunden kann man mit etwas Glück Kraniche beobachten.